

## Ordnungen des Sehens (Frankfurt, 30 Sep-2 Oct 11)

Ariane Mensger

CFP - AUFRUF ZUM EINREICHEN VON VORTRAGSTHEMEN

[please scroll down for the English version]

Internationale Konferenz: 30. September – 2. Oktober 2011

"Ordnungen des Sehens. Innovationsfelder der kunsthistorischen Niederlandeforschung"

Organisation: Arbeitskreis Niederländische Kunst- und Kulturgeschichte e.V. (ANKK)

Tagungsort: Frankfurt, Städel Museum & Goethe-Universität

Der Arbeitskreis Niederländische Kunst und Kulturgeschichte e.V. (ANKK) plant für 2011 eine dreitägige, internationale Konferenz, die allen interessierten Kollegen ein Podium für fachliche Diskussionen und wissenschaftlichen Austausch zu Fragen der niederländischen bzw. deutschen Kunst bieten soll.

### DAS KONFERENZTHEMA

Das Leitmotiv "Ordnungen des Sehens" verweist auf das für die niederländische Kunst und Kultur charakteristische Phänomen, dem Sehen einen besonderen Erkenntniswert zuzusprechen. Im Rahmen der Tagung sollen Aspekte visueller Kultur diskutiert werden, in denen sich das Artefakt als eine Ordnung des Sichtbaren und des Sehens erweist. Nicht nur Einzelbilder, sondern auch Architektur oder Kunstsammlungen lassen sich in diesem Sinne als "ordnende Visualisierungen" verstehen. Bereits die frühniederländische Kunst verarbeitete die erfahrbare Alltagswelt zu Bildern, die sich auf die unsichtbare Welt des Glaubens beziehen. Kunst und wissenschaftliche Illustrationen des 17. Jahrhunderts ermöglichen empirische und analytische Zugänge zur "Welt" insbesondere dann, wenn das Sichtbare in Bildern zugeordnet und sortiert wird. In der Moderne erstrebte etwa die Gruppe De Stijl eine autonome Ordnung der Kunst, die das Gesetzmäßige und Konstruktive zur Anschauung bringt. Das Tagungsthema erlaubt es, die vielgestaltigen Erscheinungsformen niederländischer Kunst und

Kultur zu untersuchen und lässt sich auf alle Gattungen, Medien, Regionen, Epochen und Methoden anwenden.

Das wissenschaftliche Programm der ANKK Konferenz 2011 wird aus sechs Sektionen und acht Workshops, sowie zwei Abendvorträgen bestehen. Nähere Informationen zu den bereits ausgewählten Workshops werden zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben. Für die in der Planung befindliche Postersektion ergeht ein getrennter Aufruf.

#### SECHS SEKTIONEN MIT JEWEILS VIER BEITRÄGEN

Die ANKK Konferenz bieten die Möglichkeit in sechs unterschiedlichen Sektionen Vorschläge einzureichen. Jede Sektion besteht aus vier Vorträgen à max. 30 Minuten.

1. Visualität und Theatralität in den niederländischen Bildkünsten (1400-1700)

Sektionsleitung: Elke Anna Werner, Berlin

2. Wege der Innovation: Künstlerreisen und Kunsttransfer zwischen den Niederlanden und Deutschland im 16. und 17. Jahrhundert

Sektionsleitung: Anja Grebe, Bamberg, und Eveliina Juntunen, Bamberg

3. Sympathie und Antipathie. Ordnungen des Wissens und der Künste im 16. und 17. Jahrhundert

Sektionsleitung: Christine Göttler, Bern, und Karin Leonhard, Eichstätt/Florenz

4. Das Bild der niederländischen Architektur

Sektionsleitung: Eva von Engelberg-Dočkal, Weimar

5. Bruchstellen im Sichtbaren. Wahrnehmungs- und Darstellungsprobleme in der niederländischen Kunst (1500-1800)

Sektionsleitung: Peter Bexte, Köln, und Ulrike Kern, London

6. HNA Session: Explorations in Early Modern Exhibition and Display Practices

Sektionsleitung: Miya Tokumitsu, Philadelphia

Ausführliche Beschreibungen zu den einzelnen Sektionen befinden sich weiter unten. Bitte schicken Sie Ihre Vorschläge für Vorträge (max. 250 Wörter) mit Angaben zur Person per E-mail direkt an die jeweils aufgeführten Sektionsleiter. Es wird erwartet, dass die ausgewählten Sprecher dem ANKK 2011 als zahlendes Mitglied beitreten.

Stichtag für die Einsendung von Vorschlägen ist der 28. März 2010.

Wir freuen uns auf zahlreiche und interessante Vorschläge zu den Sechs ausgeschriebenen Sektionen.

Das ANKK Konferenzkomitee

(Nils Büttner, Dagmar Eichberger, Ulrich Heinen, Christiane Kruse, Ariane Mensger, Jochen Sander, Heike Schlie, Matthias Ubl)

[www.ankk.org](http://www.ankk.org) (im Aufbau)

## DETAILLIERTE BESCHREIBUNGEN DER EINZELNEN SEKTIONEN

### Sektion 1

Visualität und Theatralität in den niederländischen Bildkünsten  
(1400-1700)

Dr. Elke Anna Werner, Berlin

Die flämischen und niederländischen Bildkünste der Frühen Neuzeit sind auf besonders vielfältige und komplexe Weise mit der zeitgenössischen Theater- und Festkultur verbunden. Bildende Künstler ließen sich von Theaterstücken, von der Gestik und Mimik der Schauspieler, von der räumlichen Disposition der Bühne oder eines festlichen Ereignisses, speziellen Beleuchtungseffekten und verschiedenen Theaterrequisiten wie der Maske oder dem Vorhang inspirieren. Umgekehrt wurden Theaterautoren durch Gemälde für ihre Stücke angeregt und Literaten, Schauspieler und Maler arbeiteten bei Theaterinszenierungen oder aufwendigen Festveranstaltungen und deren bildlichen Darstellungen eng zusammen. Sie prägten damit nicht unwesentlich die frühneuzeitliche visuelle Kultur. Diese wechselseitigen Bezüge zwischen Theater/Fest und Bild, zwischen zwei medial grundsätzlich differenten Kunstformen, gewinnen im Hinblick auf den barocken Topos des *theatrum mundi* besondere Relevanz. Das Theater und die ihm eigene Reflexion über das Verhältnis von Fiktion und Realität, von Ephemeren und Dauerhaftem, von Repräsentation und Wahrnehmung wurde zum kulturellen Paradigma erhoben.

Ziel der Sektion ist es, vor diesem Hintergrund die pikturalen Inszenierungsstrategien in den niederländischen Bildkünsten der Frühen Neuzeit in Bezug auf Theatralität und Visualität eingehender zu bestimmen und dabei zugleich die heuristische Qualität des Theatralitäts-Begriffs für die Kunstgeschichte methodisch zu diskutieren. Erbeten sind Beiträge zu Einzelwerken

oder Werkgruppen aller Gattungen sowie zu kunsttheoretischen Fragestellungen. Es sind Vorträge für die Dauer von 20 bzw. 30 Minuten möglich.

Exposés bitte direkt an:  
elkeawerner@hotmail.com <<mailto:elkeawerner@hotmail.com>>

Dr. Elke Anna Werner  
Wiss. Mitarbeiterin  
FU Berlin  
Kunsthistorisches Institut  
Koserstr. 20  
14195 Berlin  
Tel. 030-838 53 324

## Sektion 2

Wege der Innovation: Künstlerreisen und Kunsttransfer zwischen den Niederlanden und Deutschland im 16. und 17. Jahrhundert

Dr. Anja Grebe und Dr. Eveliina Juntunen, Bamberg

Die Reisen niederländischer und deutscher Künstler über die Alpen und der Einfluss dieser transalpinen 'Grenzüberschreitungen', etwa bei stilistischen und ikonographischen Neuerungen, gehören seit Bestehen des Faches zu den regelmäßig aufgeworfenen Fragestellungen. Hingegen wurde dem Austausch zwischen den nordalpinen Ländern hinsichtlich seines innovativen Potentials noch nicht ausreichend Beachtung geschenkt.

Herrscht für das 15. Jahrhundert eher das Bild eines einseitigen Einflusses niederländischer Kunstentwicklung auf Deutschland vor, so sind das 16. und 17. Jahrhundert von einem gegenseitigen Austausch auf verschiedenen Ebenen geprägt. Dabei erscheint die Übergangszeit von der (Spät-)Renaissance zum Barock besonders interessant, das innovative Potential des künstlerischen Austausches auszuloten.

Neben dem direkten Künftlerausaustausch ist nach den Wegen, Personen und Medien der Vermittlung zu fragen. Dabei geht es besonders um die Rolle der Auftraggeber, Kunsthändler, Verleger, aber auch "Kunstexperten" wie Agenten und Kunstschriftsteller vor dem Hintergrund des frühneuzeitlichen Kunstmarkts und Sammelwesens. Neben Malerei, Skulptur und Graphik sollen auch Architektur, Kunsthandwerk und ephemere Kunstformen einbezogen werden.

Mögliche Fragestellungen:

- Gründe und Strategien von Künstlerreisen
- Zentren des Kunstaustauschs (z. B. Prag, Augsburg, Antwerpen), auch im Unterschied zu vorangehenden/späteren Jahrhunderten. Welche Rolle spielten fürstliche und bürgerliche Auftraggeber und Sammler?
- Kunstaustausch und Innovation: Möglicher Einfluss 'lokaler' Manieren auf bzw. Stilprägung durch die zugewanderten Künstler? Gab es gezielte 'Niederlandismen' bzw. 'Germanismen'? Welche Rolle spielte das neue Medium der Reproduktionsgraphik?
- Die Rolle der "Kunstexperten" (Kunstschriftsteller, Händler, Agenten, Verleger) beim Transfer von Werken, Ikonographien, Moden/Stilen, Sammlungskonzepten und der Herausbildung einer nordalpinen Kunsttheorie.

Vorschläge für Vorträge (max. 25 Minuten + Diskussion) bitte direkt an:  
anja.grebe@uni-bamberg.de <<mailto:anja.grebe@uni-bamberg.de>>  
eveliina.juntunen@uni-bamberg.de  
<<mailto:eveliina.juntunen@uni-bamberg.de>>

Dr. Anja Grebe  
Dr. Eveliina Juntunen  
Otto Friedrich-Universität Bamberg  
Lehrstuhl für Kunstgeschichte I / II  
Am Kranen 10  
96045 Bamberg  
Tel.: 0951-863-2394/2397

### Sektion 3

Sympathie und Antipathie. Ordnungen des Wissens und der Künste im 16. und 17. Jahrhundert

Prof. Dr. Christine Göttler, Bern

Dr. Karin Leonhard, Eichstätt/ Florenz

In der frühen Neuzeit, als Paracelsus in der Medizin weitreichenden Einfluss hatte, erfuhr das Konzept der Sympathie eine Blüte in einer Fülle von verschiedenen Wissensbereichen, welche die alchemistisch-magische Tradition, die Magia naturalis, den Magnetismus etc. einschlossen und im weiteren großen Einfluss auf medizinische Behandlungsmethoden hatten. Trotz oder gerade wegen seiner naturmagischen Komponente – die man zunehmend zu rationalisieren versucht - war das die Theorie von Sympathie und Antipathie das gesamte 17. Jahrhundert über virulent.

Das Panel 'Sympathie und Antipathie' hat zum Ziel, die künstlerischen, kulturhistorischen und bildwissenschaftlichen Reichweiten der Theorien der Anziehung und Abstoßung im späten 16. und 17. Jahrhunderts näher zu befragen, wie sie ja auch in der kunsttheoretischen und künstlerbiographischen Traktatliteratur offen zutage treten. Beiträge können sich dabei auf eine Vielfalt von Überlegungen und Themen beziehen: etwa auf Theorien der Ausstrahlung, der Sympathie und Antipathie in Künstlerkonkurrenz; Farben- und Formenlehren des späten 16. und 17. Jahrhunderts in Wissenschaft, Medizin, Kunst- und Musiklehren; Sammlungsvorlieben und -interessen. Ebenfalls sind wir an Beiträgen interessiert, die sich mit Problemen der künstlerischen Evidenz, der Korrespondenzen künstlerischer Stile und Temperamente im 16. und 17. Jahrhunderts befassen.

Inwieweit ordnen sich die Ordnungen der Sichtbarkeit nach dem Gesetz von Anziehung und Abstoßung bzw. Ähnlichkeit und Unähnlichkeit? Welche Kraft hat die individuelle Ausrichtung der einzelnen Lebensformen im Verhältnis zu ihrer Zugehörigkeit zur Typik ihrer Gattung? Wie lässt sich die Signaturenlehre von der formalen Verwandtschaft der Zeichen in ein neues semiotisches System überführen? Analysen von Fallbeispielen sind ebenso erwünscht wie wir auch auf multi- und transdisziplinäre Perspektiven hoffen.

Wir bitten um Einsendung von Themenvorschlägen per E-mail Anhang an folgende Adressen:

christine.goettler@ikg.unibe.ch <<mailto:christine.goettler@ikg.unibe.ch>>

karin.leonhard@khi.fi.it <<mailto:karin.leonhard@khi.fi.it>>

Prof. Dr. Christine Göttler  
Institut für Kunstgeschichte, Universität Bern / Internationales  
Forschungszentrum Kulturwissenschaften Wien

Dr. Karin Leonhard  
Lehrstuhl für Kunstgeschichte, KU Eichstätt-Ingolstadt /  
Kunsthistorisches Institut Florenz (Max-Planck-Institut)

Sektion 4

Das Bild der niederländischen Architektur

Dr. Eva von Engelberg-Dočkal, Weimar

Unsere Vorstellung von niederländischer Baukunst ist immer ein Bild: dieses wird einerseits geprägt durch die Forschung mit ihren wechselnden Sichtweisen und Fragestellungen, andererseits

durch die in Stichen, Gemälden und Fotografien transportierte "Idee" der Bauten.

Zentrale Fragen der Sektion sind: Welches Bild der niederländischen Architektur wurde und wird uns vermittelt und wie änderte es sich im Laufe der Jahrhunderte? Welche Epochen werden von der Forschung besonders gewürdigt, welche wurden übersehen? Weshalb steht in der Niederlandeforschung die Architektur noch immer im Schatten der Bildkünste und prägen die Straßenbilder und Kirchenporträts des 17. Jahrhunderts bis heute unser Bild der holländischen Stadt?

Ein mögliches Diskussionsthema ist daher das im Architekturstück vermittelte Bild der Niederlande bzw. einzelner niederländischer Städte: Dass Pieter Saenredam keineswegs exakte Abbilder der Kircheninterieurs gegeben hat, ist von der Forschung längst belegt; auch Stadtdarstellungen spiegeln nicht die zeitgenössische Erscheinung der Ortschaften wider.

Ein vergleichbares Phänomen ist die Architekturfotografie der 1920er Jahre, mit deren Hilfe die niederländische Moderne eine Führungsposition in der zeitgenössischen Architekturgeschichte errang. Welche Architekten und Objekte wurden für Fachpublikationen und Ausstellungen ausgewählt und wie wurden diese Bauten fotografisch präsentiert, um das Bild der "niederländischen Moderne" zu konstruieren?

Bis heute gelten Namen wie Rem Koolhaas und MVRDV als führend in der internationalen Architekturszene und ist es kein Zufall, dass Koolhaas die repräsentative neue Botschaft der Niederlande in Berlin errichten konnte. Gerade Botschaftsgebäude und Länderpavillons auf Weltausstellungen transportieren eine offizielle Selbstdarstellung des Königreichs und stehen so für einen weiteren Aspekt der Bildhaftigkeit.

Die genannten Themenbereiche sind exemplarisch zu verstehen, Weitere Beispiele aus anderen, hier nicht explizit genannten Epochen und Medien sind ausdrücklich erwünscht.

Die Proposals bitte per E-mail senden an:  
eva.von.engelberg-dockal@uni-weimar.de  
<<mailto:eva.von.engelberg-dockal@uni-weimar.de>>

Dr. phil. Eva von Engelberg  
wissenschaftliche Mitarbeiterin  
Fakultät Architektur  
Professur für Denkmalpflege und Baugeschichte

Bauhaus-Universität Weimar  
Geschwister-Scholl-Straße 8  
99423 Weimar  
Tel.: 03643/583189

## Sektion 5

Bruchstellen im Sichtbaren. Wahrnehmungs- und  
Darstellungsprobleme in der niederländischen Kunst  
(1500-1800)

Dr. Peter Bexte, Köln

Ulrike Kern, London

Im Raum des Sichtbaren der niederländischen Kunst des 17. Jahrhunderts kommt Unterschiedliches zusammen. Hybride Wissensformen aus künstlerischer Praxis, antiker Überlieferung und zeitgenössischer Philosophie fokussieren den Blick jeweils anders; optische Medien erschließen neue Gegenstandsbereiche, usw. Es handelt sich um ein Gefüge aus Sichten und Einsichten, für das wir nach den Fugen fragen wollen: Fugen im Sichtbaren selbst, in seiner Konstitution wie in seiner Darstellung. Das Interesse beschränkt sich nicht auf Evidenzdiskurse. Vielmehr fragen wir nach den Konflikten, die eben hierfür vorausgesetzt sind. Es geht um die problematischen Stellen des Übergangs zwischen den eingangs genannten Bereichen.

Damit ist ein weiter Horizont des Fragens eröffnet. Er umschließt sowohl schwer fassbare Phänomene, als auch Gegenstände, die sich eigenartig dagegen sträuben, überhaupt im Phänomenalen anzukommen, jedoch von Bedeutung in der niederländischen Kunst sind. Unser Thema ist nicht das Sichtbare als solches, sondern ein jeweiliges Verhältnis künstlerischer Arbeit zur Sichtbarkeit (– dies ist eine kaum beachtete Pointe bei Svetlana Alpers).

Zur Klasse der schwer fassbaren Phänomene zählt im 17. Jahrhundert alles, was im perspektivischen Raum nicht aufgeht. Hier wären Lichtphänomene wie etwa der Regenbogen zu nennen: er ist nicht dreidimensional, sondern erscheint und verschwindet in festgelegter Farbenfolge. – Bewegungsphänomene aller Art gehören in diesen Problembereich: ziehende Wolken, fliegende Vögel oder auch jener »twijffelachtige schemeringe« auf rotierenden Spinnrädern, den Philips Angel 1642 thematisierte.

Darüber hinaus fragen wir nach Randbedingungen der Sichtbarkeit, in denen etwas ausgeschlossen und vorausgesetzt wird zugleich, kurz:

Nach dem blinden Fleck, den jede Ordnung des Sichtbaren notwendigerweise hat.

Wir bitten um Einsendung von Themenvorschlägen per E-mail an folgende Adressen:

pbexte@arcor.de <<mailto:pbexte@arcor.de>>  
ulrike.kern@sas.ac.uk <<mailto:ulrike.kern@sas.ac.uk>>

Prof. Dr. Peter Bexte  
Kunsthochschule für Medien Köln  
Peter-Welter-Platz 2  
D-50676 Köln

Ulrike Kern  
53 Stoke Newington High Street  
London N16 8 EL  
Telefon: 0044 (0)20 30 76 13 90  
mobile: 0044 (0)75 30 46 29 30

Sektion 6 (HNA-Session)

Explorations in Early Modern Exhibition and Display Practices

Miya Tokumitsu, Philadelphia

Artwork from the early modern period is often experienced today as isolated objects: individual paintings hang far apart from others on solid-colored museum walls, sculpture is set apart on pedestals, manuscripts are confined in glass cases. However, as we know, patrons in the early modern period devoted significant resources to creating whole, synthetic environments for viewing art, imposing visual systems of order onto their collections. Studies, gardens, even entire wings of palaces were built and decorated for the purpose of storing and displaying art. This session invites papers that seek to recover early modern display contexts and explore how these contexts affected the works' reception. For instance, why were some objects moved from one space to another, from a study to a garden, or from a treasury to a Wunderkammer, and how did such relocations affect a viewer's understanding or evaluation of these objects? How were the paintings in a Flemish pand stall arranged to appeal to potential buyers and generate demand?

Architectural spaces are not the sole concern of this session; in fact the goal is to represent a variety of artistic media and display practices. Papers that address the arrangement and display of art according to diverse methods are welcome and encouraged,

whether they pertain to the organization of manuscript libraries, inventory practices, installation of sculpture, compilation of albums, or even the layout of images on a page.

Please send your proposal to:

miyatokumitsu@gmail.com <<mailto:miyatokumitsu@gmail.com>>

Miya Tokumitsu

Ph.D. candidate, History of Art

University of Pennsylvania

Jaffe History of Art Building

3405 Woodland Walk

Philadelphia, PA 19104

USA

mobile: (631) 327-2350

[CFP - English version]

International ANKK Conference: 30 September – 2 Oktober 2011

(Location: Frankfurt, Städel Museum & Goethe University)

"Systems of Perception. Innovatory Concepts and New Approaches to Netherlandish Art and Culture."

The German organisation for the study of Netherlandish art and Culture [Arbeitskreis Niederländische Kunst und Kulturgeschichte e.V. (ANKK)] will host a three-day international conference in Frankfurt from 30 September to 2 October 2011. The conference aims to provide a forum for discussion and scholarly exchange on a variety of issues relating to Netherlandish and German art.

The title 'Systems of Perception' refers to a characteristic phenomenon of Netherlandish art and culture, namely the special importance accorded to the cognitive significance of sight. The conference aims to address aspects of visual culture in which the work of art effectively imposes order on that which is visible and that which is perceived. Individual objects, entire collections of artefacts and indeed architecture can thus be interpreted as an endeavour to organise human experiences using visual means. Early Netherlandish art, for instance, represents an early attempt to create images of everyday-life that encapsulate different realms of religious belief. In the seventeenth century, art and scientific illustrations provided empirical and analytical insights into the 'world', especially in those cases where pictorial representations were used to organise and explain visual experiences. In more modern

times, the De Stijl group attempted to establish an autonomous system of art that illustrates underlying patterns and structures. The theme of this conference seeks to investigate the multifarious forms of artistic production that occur in a wide spectrum of genres, media, regions, epochs and methods.

The ANKK conference organising committee  
(Nils Büttner, Dagmar Eichberger, Ulrich Heinen, Christiane Kruse, Ariane Mensger, Jochen Sander, Heike Schlie, Matthias Ubl)

[www.ankk.org](http://www.ankk.org) (under construction)

Quellennachweis:

CFP: Ordnungen des Sehens (Frankfurt, 30 Sep-2 Oct 11). In: ArtHist.net, 10.03.2010. Letzter Zugriff 22.09.2025. <<https://arthist.net/archive/32469>>.